

mit einem Erlass Innocenz' III. von 1226. Neben den Päpsten sind besonders die Bischöfe von Utrecht darin vertreten.

209. Unter dem Titel 'Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae (Gent und 's Gravenhaage 1889) hat P. Fredericque unter Mitwirkung einer Anzahl von Schülern eine umfassende Urkundensammlung zur Geschichte der Ketzerverfolgung in den Niederlanden begonnen. Der starke erste Band, der uns vorliegt, reicht von 1025 bis 1520. Die älteste bisher ungedruckte Urkunde ist n. 57, eine Constitution Lucius III. von 1185.

210. In den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln XVI, 39 ff. befindet sich die von H. Keussen bearbeitete Fortsetzung des Auszuges aus dem Inventar der stadtkölnischen Urkunden für die Zeit von 1411—1420.

211. Die Universitätsprivilegien der deutschen Kaiser behandelt G. Kaufmann unter Vergleichung und Heranziehung der päpstlichen Universitätsprivilegien in der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft I, 118 ff.

212. Eine Reihe wichtiger Urkunden zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten veröffentlicht H. Denifle im Archiv f. Literatur und Kirchengeschichte IV, 239 ff. — Von demselben findet sich eine sehr scharfe Kritik von G. Kaufmanns Geschichte der deutschen Universitäten im Hist. Jahrbuch X, 72 ff.

213. Von den Hanserecessen ist der 5. Band der von G. von der Ropp geleiteten Serie erschienen.

214. Der 7. Band des Codex diplomaticus Cavenensis umfasst den kurzen, aber urkundenreichen Zeitraum von 1046—1056. Unter den beigegebenen Tafeln ist das gute Facsimile des Privilegs Leo's IX., Jaffé nr. 4301, hervorzuheben.

215. Regesten zur Geschichte Polens im 15. Jahrhundert, bearbeitet von A. Lewicki, enthält der 11. Band der Monum. medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, welche die Krakauer Akademie herausgibt.

216. Eine eingehende Recension der Schriften von P. Augustin Rösler und Aimé Puech über Prudentius veröffentlicht K. Weymann im Hist. Jahrbuch X, 116 ff.

217. Ein lateinisches Gedicht über Joseph, seine Brüder und Potiphar aus einer früher St. Maximiner, jetzt Genter Handschrift des 11. Jahrhunderts, theilt E. Dümmler mit, Le Moyen Age II, 7 ff.